

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Centralblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2411

Ahrensburg, Donnerstag, den 13. Dezember 1894

17. Jahrgang.

Die Demonstration der Sozialdemokraten

bei der ersten Sitzung des Reichstages in seinem neuen Hause führte bekanntlich zu recht lärmenden Szenen, die einen grellen Witzton in die weihevollen geschichtlichen Stunden warfen. Der Hergang ist oft genug beschrieben: bei dem am Schluß seiner Rede vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser blieben die anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten auf ihren Plätzen sitzen und diese Demonstration rief namentlich auf der rechten Seite des Hauses laute Enttäuschung hervor. Die Erinnerung an diesen Vorgang fing schon an, etwas zu verblassen, wurde aber eben jetzt wieder aufgefrischt durch eine Nachricht aus Berlin, welche die überraschende Kunde bringt, daß der Staatsanwalt Veranlassung genommen hat, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Der Reichskanzler übermittelte dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin, worin die Genehmigung zur Strafverfolgung der bei dem Hoch auf den Kaiser in der Reichstagsitzung am 6. Dezember sitzenden sozialdemokratischen Abgeordneten beantragt wird. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung.

Das Reichsgericht hat wiederholt dahin geurtheilt, daß das demonstrative Sitzenbleiben bei einem ausgebrachten Hoch auf den Kaiser unter Umständen als eine Majestätsbeleidigung aufgefaßt werden kann. Das kann also für gewöhnliche Menschen an irgend einer Stelle gefährlich werden. Es wird sich nun darum handeln, ob das Privilegium der Reichstagsabgeordneten sie in solchem Falle vor dem Arm des Staatsanwalts schützt. Die Ausnahmestellung der Reichstagsabgeordneten

gründet sich auf die Bestimmungen des Artikels 30 der Reichsverfassung, welcher lautet: Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Äußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Der Schutz, den Artikel 30 den Abgeordneten gewährt, soll ihre Redefreiheit und überzeugungstreue Abstimmung garantiren. Wenn der Staatsanwalt in Berlin trotzdem gegen die betreffenden Sozialdemokraten einschreiten will, so scheint er der Auffassung zu sein, daß dieser Schutz sich nur auf Reden und Abstimmungen, nicht aber auf Handlungen bezieht, wie sie in der bekannten Demonstration zum Ausdruck gekommen sind. Es wird also vielleicht zu einer prinzipiellen Entscheidung darüber kommen, ob das Sitzenbleiben als eine „Äußerung“, die unter dem Schutze des Artikels 30 steht, oder als eine unstatthafte Handlung aufzufassen ist.

Eine Entscheidung hat zunächst nur der Reichstag zu treffen, an den der Antrag des Staatsanwalts, der unzweifelhaft im Einvernehmen mit dem neuen Justizminister handelt, gerichtet ist.

Denn Artikel 31 der Reichsverfassung sagt:

Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn er bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.

Was wird der Reichstag thun? Diese Frage ist die nächstliegende und ihre Beantwortung wird nicht lange auf sich warten lassen. So lange der Reichstag besteht, ist

ein solcher Fall noch nicht vorgekommen, ein ähnlicher liegt fast drei Jahrzehnte zurück, als Twesten und Lasfer im preussischen Abgeordnetenhaus in Untersuchung gezogen werden sollten. Die Unverletzlichkeit seiner Mitglieder hat der Reichstag immer peinlich überwacht, ebenso gut, als er sich stets auf den hohen Standpunkt gestellt hat, daß der Reichstag selbst über Beleidigungen erhaben sein müsse und deshalb alle beantragten Verfolgungen wegen Beleidigung des Reichstages ablehnte. Aus diesen Gründen steht nicht zu erwarten, daß der Reichstag dem Antrage des Staatsanwalts in Berlin Folge geben wird, die ganze Vergangenheit dieser Reichsinstitution spricht dagegen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserm Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn, 11. Dezember. Die Gemeinde Hünchensfelde wird vom 1. Januar 1895 an von dem Standesamtsbezirk Alt Nahlstedt abgetrennt werden und einen selbstständigen Standesamtsbezirk bilden; zum Standesbeamten ist der Gemeindevorsteher Thiede ernannt.

— § Die Landgemeinden Hummelbüttel und Steilskoop werden vom 1. Januar 1895 ab von dem Standesamtsbezirk Bergstedt abgetrennt und einen selbstständigen Standesamtsbezirk Hummelbüttel bilden.

*** Ahrensburg, 12. Dezember.** Eine dringliche Sitzung der Gemeinde-Verordneten ist auf Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr anberaumt worden. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildet: Vorläufiger Anschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres 1895/96 und Beschlußfassung darüber, wieviel Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer zur Deckung des Betrages der Gemeindeabgaben für 1895/96 zu erheben sind.

— * Nachdem, wie schon berichtet, die wiederholten Wahlen eines Gemeindevorstehers in Weilsdorf nicht die erforderliche Bekätigung gefunden

haben, besteht jetzt die Absicht, die Verwaltung der Geschäfte eines Gemeindevorstehers in Weilsdorf dem Herrn Gemeindevorsteher H. Briggers in Ahrensfelde bis auf weiteres kommissarisch zu übertragen.

— * Ein Hubschreck wurde in der Nacht zum Dienstag an den beiden Pferden eines hiesigen Privatmannes verübt, denen in ihrem Stalle die Schwanzhaare derartig verschritten wurden, daß die Thiere dadurch sehr verunsichert sind. Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, den Thäter zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

§ Bargtheide, 11. Dezember. In einem Wasserloche in der Nähe des Bahnhofes wurde am Sonntag Morgen die Leiche eines etwa 20-jährigen Mädchens gefunden, das auf dem Bahnhof im Dienst gestanden hatte. Die Leiche steckte über Kopf in dem moralligen Loch, eine Schnur war viermal um den Hals der Leiche gewickelt und hielt denselben fest eingeschnürt. Das junge Mädchen wird als sehr still und etwas scheu geschildert, seit ihr beim Besuch eines Marktes 37 M. aus der Tasche entwendet worden waren, zeigte sie sich noch verschlossener. Die Verstorbenen war die Tochter eines Doppelhufners aus Blunk bei Segeberg.

? Südlisches Stormarn, 10. Dezember. Behufs Ueberlassung eines Areal's zur Anlage eines Kirchhofes für die neugebildete Parochie Sande ist man mit dem Forstfiskus in Unterhandlung getreten, zu diesem Zwecke war vor einigen Tagen der Forstmeister Reibig aus Trittau in Sande anwesend, um über den Kontrakt wegen Ankaufs von 5 Hektar fiskalischer Lannen, die zum Kirchhofe ausersehen sind, zu verhandeln. In nächster Zeit wird das Terrain durch den Revierförster Lohf aufgemessen werden, auch wird noch ein Pphykatsgutachten darüber erforderlich sein, ob die Beeridigung der Leichen an der fragl. Stelle von schädlichem Einfluß auf den Gesundheitszustand der Ortsbewohner sein kann.

— Das Amtsgericht in Reinbek erläßt folgende Bekanntmachung: „Diejenigen Personen, welche am Nachmittage des 23. v. M., einem Freitag, die mittlerweile abgebrannte Gastwirthschaft des Altembeilers Persichen zu Boberger Furth besucht haben, werden ersucht, sich schleunigst beim Amtsgericht in Reinbek zu melden.“

— Einen abermaligen Zusammenstoß mit Wilddieben hatten in diesen Tagen die beiden

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Um Gottes willen!“ war das erste Wort, das Helene nach dem ersten aufstammenden Rausch flüsterte, „wenn man uns sieht, uns belauscht! Ich bin gewiß, daß man uns auflauert. Ich hab' es im Gefühl, es prickelt mir in den Nerven. Was machen Sie aus mir, Ottomar? Wohin bringen Sie mich? Ich — lassen Sie mich doch los!“
Ich führte sie halb mit Gewalt auf die Rasenbank am Ufer des Waldsees. Unterwegs flüsterte ich ihr tausend zärtliche Liebesworte, Betheuerungen, Vorwürfe ins Ohr, die sie alle mit anhörte, über sich ergehen ließ, wie betäubt, keiner Erwiderung fähig. Endlich lag sie, ich neben ihr, ihre beiden Hände in den meinen, ihr Kopf gesenkt, wie wenn er ihr zu schwer geworden, Thränen an ihrer Wimper. „Helene,“ sagte ich, „nun sag mirs, ein einziges Mal nur sag mirs, daß Du mich liebst!“

„Du weißt's ja,“ murmelte sie, ohne die Stirn aufzuheben. „Wäre ich sonst hier? Duldetet ich das sonst? O, ich bin schlecht — schlecht!“
Das Letzte klang wie ein Aechzen. Sie wollte ihre Hände freimachen, um sie vors Gesicht zu schlagen. Ich litt es nicht, gab sie nicht frei. „Helene,“ sagte ich ruhiger, „quäle Dich nicht! Du begehst keine Sünde,

— Du, wir beide können nicht anders. Du wirst mein Weib sein, Helene!“

„Unmöglich!“ kam es über ihre Lippen mit trauriger Entschlossenheit, „unmöglich! Wenn Du wüßtest, was ich ihm verdanke, was er mir gewesen ist —! Und ich sollte ihm das je anthun können, — das! Nein, nein! Ich müßte mich verachten, Du selbst müßtest es, ich wäre das elendste, niedrigste Geschöpf unter der Sonne. Und was sollte es uns auch nützen? Glücklich könnten wir doch niemals werden — niemals. Es wäre keine Sünde, sagst Du? Es wäre mehr als das, — ein Verbrechen, und schrie zum Himmel auf!“

„Helene!“ flehte ich, „beruhige Dich doch, laß uns überlegen, nichts übereilen. Ich weiß ja, daß ich Ungeheuerliches von Dir verlange, ich weiß ja, daß wir einen edlen und guten Mann, der uns Vertrauen schenkt, kränken, unheilbar tief verwunden und berauben müssen; ich fühle es Dir ja nach, wie sich Dein gutes, weiches, dankbares Herz dagegen sträubt, wie gegen eine Todsünde, und daß Du glaubst, auf solchen Untergründe niemals ein Glück aufbauen zu können. Alles weiß ich, Geliebte. Und doch — doch; können wir denn anders, jetzt noch anders? Wollen wir für immer von einander gehen? Wollen wir ein heimliches Spiel treiben, das unserer nicht würdig wäre? Was wollen wir thun? Es giebt ja keinen Ausweg. Wir müssen entschlossen handeln, mit offenem Bistier, je eher, desto lieber —“

Ich rebete noch so eine Weile zu ihr fort, ich sagte ihr alles, was ich mir selber gesagt, was mir auf der Seele brannte. Mein ganzes volles Herz schüttelte ich vor ihr aus. Da sie immer stumm blieb, glaubte ich sie überwunden, und wurde nun nur noch beredter, noch stürmischer, noch feuriger, aber als ich schwieg, sah ich, daß das alles eindrucklos an ihr vorübergegangen sein mußte, denn sie schüttelte nur traurig den Kopf und sagte hinterdrein: „Ja, Du bist gut und glaubst an das alles, was Du redest, und Du liebst mich. Ich dank Dir dafür. Nur werden kann es nicht so, wie Du meinst — niemals. Ich würde mich vor mir selber schämen müssen. Und deshalb — darin hast Du ganz recht — deshalb ist es am besten für uns, wir gehen lieber heute gleich auseinander — für immer —“

Ihre Stimme brach beinahe vor verhaltenem Schluchzen. „Helene!“ schrie ich auf, „das könntest — das wolltest Du? Du liebst mich also nicht, Helene?“

Da sah sie mich lange mit großen, glänzenden, unsäglich schwermüthigen Augen an. Dann fuhr sie mit der Hand leise über die Stirn hin und sagte: „Ob ich Dich liebe! Ich habe Dich zwar betrogen, Ottomar, — im Anfang, weißt Du, — ich wollte Dich berücken, ich war tollt, ich war schlecht und berechnend, weil — nun, das hat sich an mir gerächt, bitter. Denn dann liebte ich Dich wirklich, Dich als den Ersten und Einzigen auf der Erde, — ich schwöre Dir's

zu, Ottomar, bei allem, was mir je heilig war, ich habe nie vor Dir einen Mann geliebt, nie; ich wußte gar nicht, was Liebe ist. Ich habe immer nur gelitten unter der Liebe von Männern, deren Liebe ich nicht erwiderte, nicht erwidern konnte, — schwer, furchtbar hab' ich darunter gelitten; es war wie ein Verhängniß und ich selbst konnte nicht lieben. Ich dachte, ich sei dessen überhaupt nicht fähig. Dann heirathete ich den Guten, Ehlen, der mich liebte, mich rettete, — kannst Du nicht verstehen, wie er mich rettete! — trotzdem ich ihn nicht liebte. Ich war in meiner Art glücklich, so weit ich's eben noch werden konnte; ich hatte Pflichten zu erfüllen, die mich beglückten, ich hatte abgeschlossen mit allem übrigen, ich glaubte mich geborgen. Dann kam es anders, ganz anders. Dann lernte ich die Liebe doch noch kennen, — die Leidenschaft. Aber nun war es viel zu spät, viel zu spät. Weil ich Dich so wahnsinnig liebe, Ottomar, weil ich jetzt weiß, was Liebe ist, deshalb werd' ich Dir nie angehören — nie. Glaube mir, daß es nicht sein kann. Das ist alles, was ich von Deiner Liebe fordere, daß Du mir glaubst. Ich kann nicht. Und nun geh', — küsse mich noch einmal, der Himmel verzeih mir die Sünde! — und dann geh'! — Wenn Du mich liebst, Ottomar, geh'!“

Es war etwas in ihren Worten, in der Art, wie sie ihre Worte vorbrachte, dem ich keinen Widerstand entgegenzusetzen wußte. Was hät' ich ihr auch sagen, was thun

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat November. Geboren: Am 4. Sohn dem Arbeiter Hinrich Josim Marcus Wötter in Wulfsdorf. 12. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Theodor Stoffers in Gut Ahrensburg. 14. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts in Ahrensburg. 18. Tochter dem Zimmermann Conrad Friedrich Wilhelm Wulf in Ahrensburg. 22. Sohn dem Schneider Josim Friedrich Carl Rathje in Ahrensburg. 27. Sohn dem Schuhmacher Carl Friedrich Ludwig Kugbale in Ahrensburg. 29. Sohn dem Arbeiter Josim Wilhelm Rudolf Kröger in Bünningstedt. Eheschließungen: Am 4. Schneider Ferdinand Otto Valnus in Hamburg mit Anna Maria Dorothea Prahl in Vierbergen, Gem. Ahrensfelde. 18. Röhner Franz Claus Hinrich Rathje in Meißdorf mit Anna Maria Margaretha Eggers zu Braunerhirsch, Gem. Ahrensfelde. 25. Knecht Friedrich Gustav Stapelsfeld in Wulfsdorf mit Wilhelmine Marie Johanna Gerle in Hamburg. Sterbefälle: Am 18. Helene Wulf in Ahrensburg, 1/2 Stunde alt. 19. Schneider Ernst Theodor Lange in Ahrensburg, 65 Jahre 21/2 Tage alt. 19. Altenheilerin Karoline Elisabeth Ahrens geb. Wriggers in Ahrensfelde 76 J. 85 T. Todtgeb. Mädchen dem Korbmacher Theodor Heinrich Albert Bafelow in Ahrensburg. 21. Altenheiler Hans Friedrich Drube in Ahrensburg, 86 Jahre 188 Tage alt. 25. Ehefrau Karoline Maria Margaretha Dvinger geb. Dabelstein in Kremerberg, 41 Jahr 180 Tage alt. 27. Franz Karl Szymanska in Ahrensburg, 13 Tage alt.

Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Theilnehmenden hiermit die Traueranzeige, dass unser lieber Gatte, Vater, Gross-, Urgross- und Schwiegervater, der Gastwirth und Pferdehändler

Claus Frdr. Meins gestern Nachmittag 3 3/4 Uhr nach längeren Leiden sanft entschlafen ist.

Tief betrauert und schmerzlich vermisst von den Hinterbliebenen.

Familie Meins. Wulfsdorf, den 11. Dezbr. 1894.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Dezember, Nachmittags 2 3/4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, den 14. d. M., Vorm. 11 Uhr

werde ich im Lokale des Gastwirths Kröger zu Esfel 3 Kühe und diverse Mobilien

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 12. Dezember 1894.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Angeler Viehwaschpulver.

Vor Nachahmung gesetzlich geschützt Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.

Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Sülfeld.

Reichhaltiges Lager von Brillen,



Spezialität: Nickelbrillen schon von 2 M. an empfiehlt Apotheker Frucht, Ahrensburg.

Holz-Verkauf in Wohldorf.

Am Montag, den 17. Dezember d. J., sollen 1 Eiche, 5 Buchenblöcke, 46 Nm. Buchenflustholz, 22 Nm. Kiefernflustholz, 14 Cav. Eichenmuthholz, 54 Cav. Nadelholzmuthholz, 121 Haufen Stangen, 120 Haufen Busch, 6 Haufen Stubben 2c.

in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause des Gastwirths Zimmermann stattfinden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopoldt in Wohldorf und im Verkaufsfokale ausgegeben.

Hamburg, den 4. Dezember 1894. Die Finanz-Deputation.

Hellersche Spielwerke.

Mit den Hellerschen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erweisen sie ein Orchester u. erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatische Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungschriften zugehen. — Die Hellerschen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer u. Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen. — Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Als passendes Fest-Geschenk empfiehlt Visitenkarten auf Elfenbein-Karton mit den modernsten Schriften in sauberster Ausführung E. Ziese's Buchdruckerei.

Ermuntert durch die Erfahrung: „Ein gutes Wort, findet auch eine gute Statt,“ wagen wir es auch in diesem Jahre wieder, beim Herannahen des Weihnachtsfestes, eine

„Herzliche Bitte“

an alle Freunde unserer Anstalt, um Gaben der Liebe für den Weihnachtstisch unserer Kolonisten zu entsenden. Hülfe ein Jeder, soviel in seinen Kräften steht, diesen meist Heimathlosen, eine Weihnachtsfreude bereiten. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit herzlichem Dank entgegengenommen. Ridling, im November 1894. Die Verwaltung der Arbeiter-Kolonie.

Hotel „Stadt Hamburg“ Ahrensburg.

Donnerstag, den 27. Dezbr. 1894:

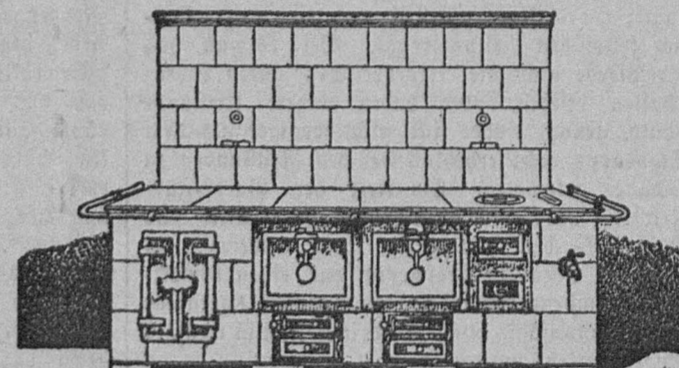
2. großes Abonnements-Konzert und BALL

im neu dekorirten Saale,

gegeben von der Hamburger Schiffs-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn P. Lüders, und gefälliger Mitwirkung des Harfenisten Herrn Voss vom Hamburger Stadt-Theater.

Im Programm u. A.: Piraten-Marsch von Parich-Alva, für Harfen-Solo. „Sang an Aegir“, Komposition Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Largo von Händel für Harfe, Violin-Solo, Harmonium und Orchesterbegleitung.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends präzis. Entree 1 Mark. Tanz-Abonnement 60 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein J. Spiering.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehlte sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Ofen in allen Farben und Konstruktionen.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L., Landwirthschaftlichen Maschinen

empfehlte seine als: Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdreschgarnturen, Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Düngerstreu-Maschinen, Pflüge, ein-, zwei- und dreischarrige, Eggen, Krümmer, Walzen aller Art, Häcksel-Maschinen,

Pferderechen, System Tiger, Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideereinigungs-Maschinen, Buttermaschinen, Heuwendemaschinen, Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.

General-Vertreter: Metzendorf & Co., Hamburg, St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239. Vertreter: W. Rüdiger, Ahrensburg. Musterlager am Platz.

Loose zur 194. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 1/10 à 4 Mk. 40 Pfg., 1/4 à 11 Mk. Ziehung I. Klasse vom 8. Januar 1895 an sind zu haben M. W. v. Gehlen, Wandsbek.

Mit einer hübschen Auswahl von

Tannenbäumen

empfehlte sich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens

J. Leisering, Ahrensburg, Hagener Allee.

Prima Hamburger Kuchen-Syrup

empfehlte E. Pahl, Ahrensburg.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig

in Ahrensburg bei Aug. Prahl; in Bargtheide bei C. A. Lütgens; in Eiche bei N. Biehl.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich an einer eiternden Flechte, welche anfangs nur klein war, mit der Zeit aber immer größer wurde. Alle dagegen angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachseurung 66. Diefem gelang es im Verlauf von 8 bis 10 Wochen, das Leiden vollständig zu beheben, wofür ich meinen besten Dank hierdurch ausspreche. (gez.) Hermann Walter, Grottau, Bz. Oppeln.

Verloren.

Am 5. Dezember, Abends, ist auf dem Wege vom Ahrensburger Bahnhof nach Groß-Sandorf eine Korallen-Haarnadel verloren. Der Finder wird gebeten, selbige in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 7. Dezember. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfg. Tara Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten 90-95 2. Qualitäten 80-85 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Hof-Schleswig. und Holst. Bauer- 65-75 Galizische und ähnliche 70-75 Finnländische 70-82 Amerikanische 40-70

Viehmärkte.

Hamburg, 10. Dezember. 1894. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen geistfeld waren angetrieben im Ganzen 2354 Stück Rindvieh und 1999 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quenen 66 Mk. 2. " " " 56-61 " Junge fette Kühe 56-59 " Keltere fette Kühe 49-54 " Geringere Kühe 39-44 " Bullen nach Qualität 44-56 " Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 55-62 Mk., 2. Qualität 52-56 Mk., 3. Qualität 44-49 Mk. — Unverkauft blieben 320 Rinder und 632 Schafe. Dem Schweinemarkte auf dem Viehpfote „Sternschanze“ waren in der Woche vom 2. Dezbr. bis 8. Dezember 1894 im Ganzen 6902 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 52-53 Mk. schwere Mittelwaare 50-51 " gute leichte Mittelwaare 51-52 " geringere Mittelwaare 49-50 " Sauen nach Qualität 44-48 " Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Rälbermarkt.

Hamburg, den 11. Dezember. 1894. Dem heutigen Rälbermarkte auf dem Viehpfote „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 983 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 81-85 Mk. ausnahmsweise bis 105 " 2. Qualität 74-78 " 3. Qualität 66-68 " geringste Sorte 53-58 " Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 15 Stück.